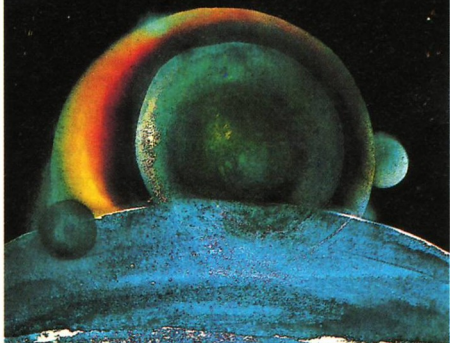


Holst
THE PLANETS
LOS ANGELES PHILHARMONIC
ZUBIN MEHTA

DECCA



Holst
THE PLANETS
Mehta, LAPO

Decca SXL-6529, 1971, LP

Ich vermute, Gustav Holsts bekanntestes Werk, „Die Planeten“, wird nicht nur deshalb so häufig aufgeführt, weil es sich um eine der interessantesten Kompositionen des 20. Jahrhunderts handelt. Ein weiteres, gewiß kaum weniger wichtiges Motiv besteht wohl darin, daß sich Dirigent und Orchester gewaltig austoben, so richtig zeigen können, was sie als Klangkörper draufhaben. Der gute Zubin Mehta freilich wurde – zumindest, was die britische audiophile Kundschaft anging – lange Zeit als rotes Tuch gehandelt. Dies änderte sich erst, als amerikanische High-End-Blätter den klanglichen Meriten vieler seiner US-Aufnahmen auf die Spur kamen, woraufhin ein echter Run auf Mehta-Scheiben einsetzte. Aus gutem Grunde: Die in der Royce Hall von Los Angeles eingespielten Platten zeichnen sich fast ausnahmslos durch überragende Klangqualität aus. Was Wunder, schließlich hatte Decca-Cheftechniker Arthur Haddy diese Universitätsaula höchstselbst als Aufnahmestätte für Überseeproduktionen auserkoren. SXL-6529 ist ein Hit: Wahnsinns-Hallensound, furchteinflößende Dynamikausbrüche, infernalisches Blech, böse knurrende Kontrabässe, fliegende Streicher und Orgelwogen, daß einem die Luft wegbleibt. London CS-6734 und das Remastering? Gleichfalls top. Als musikalisch wenigstens und klanglich halbwegs ebenbürtige Alternativen empfehlen sich Karajan (Decca SXL-2305/London CS-6244) sowie Previn (EMI ASD-3002).